

Willische Bad- und Schwimmanstalt am Münzweg von 1870 bis Ende 1950er Jahren (heute Vorplatz der Kantonsschule Chur)

Zusammengestellt von Andreas Weber, Chur, am 9. April 2022



Auschnitt Stadtplan Chur
Ende 19. Jh.

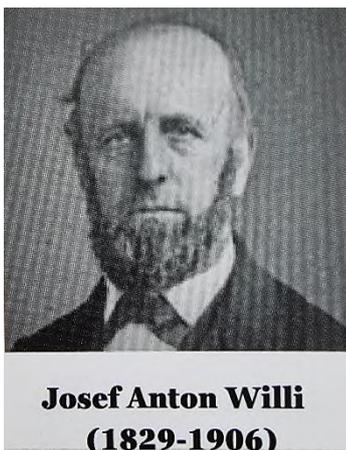
Im Jahre 1804 wurde die evangelische Kantonsschule in Chur gegründet. Beinahe so alt war der Gedanke, für die Schuljugend aber auch für die übrigen Einwohner eine Badeanstalt zu bauen.

Das erste Projekt für eine **Bad- und Schwimmanstalt auf dem Sand** (1864) stammte vom damaligen kantonalen Oberingenieur Adolf von Salis. Die Initiative für eine Kantonsschul-Badeanlage wurde kurze Zeit später vom Männerturnverein aufgenommen und **1870** im Auftrag einer Aktiengesellschaft im Clericschen Weingarten (heute Münzweg) **erbaut**. Die Gesamtkosten der Schwimmanlage betragen CHF 14'457.

Eröffnet wurde die Badanstalt am 22. Juli 1870. Das Bad bestand aus zwei Holzbecken (eines für Schwimmer und eines für Nichtschwimmer). Als Folge des undichten Beckens musste der Wasserverlust oft nachgefüllt werden, was eine **durchschnittliche Wassertemperatur von ca. 14 – 15 °C** zur Folge hatte. Das Bad verfügte sogar über ein Sprungbrett. Auf der Westseite des Bassins war eine Holzwand mit Nägeln zum Aufhängen der Kleider angebracht. Hinter dem Bassin befand sich ein Platz aus Betonplatten. Badegäste sonnten sich dort auf Brett-Rosten. Dahinter war das anliegende Padrutt-Haus zu sehen. Frau Padrutt sorgte mit ihrer Tochter für Ordnung und gute Sitten. **Das Bad rentierte nicht und ging 1876 in Konkurs.**



Schwimmbad Münzmühle



**Josef Anton Willi
(1829-1906)**

Josef Anton Willi kaufte 1876 die Anstalt aus der Liquidationsmasse und gründete die Willische Bade- und Schwimmanstalt. **Zwischen 1876 und 1922 wurde die am Münzweg 9 gelegene Badeanstalt als Privatbetrieb** vom Besitzer der benachbarten Maschinenfabrik Willi (Josef Anton Willi 1829 – 1906) geführt. Dabei handelte es sich erst um ein offenes Schwimmbad, gespiesen vom Untertorer Mühlbach. Das Bachwasser wurde durch niedere Sandfilter in offene Klär-Bassins abgeleitet und dort von der Sonne erwärmt. Das Wasser wurde danach

dem Schwimmbecken zugeführt. Später wurde die Anlage überdeckt und mit Wannensäubern eingerichtet.



Badespass um 1914

In einem 1877 publizierten Inserat im städtischen Amtsblatt waren die Eintrittspreise wie folgt festgelegt: **30 Centimes für Erwachsene, 25 Centimes für Kantonsschüler und 20 Centimes für „Stadt- und Musterschüler“**. Aufgrund eines städtischen Darlehens erhielten die Stadtschülerinnen und Stadtschüler unter Willi ermässigten Eintritt zum kühlen Nass. Obwohl, ganz so kühl wie bekanntlich heute in der Badi Sand war

das Nass damals überhaupt nicht. Das Wasser wurde, wie ein weiteres Inserat im Amtsblatt erklärt, „durch ein Pumpwerk auf ein Zinndach geleitet und erreicht, indem es langsam über dasselbe abfließt und von der Sonne erwärmt wird, eine Temperatur von 25 bis 28 Grad“.



Geöffnet hatte die Bad- und Schwimmanstalt Chur übrigens 7 bis 20 Uhr. Dennoch konnte damals nicht jeder Churer und jede Churerin nach Belieben in die Badehose oder den Badeanzug steigen und ins Wasser springen. Im 19. Jahrhundert wurde gemäss Inserat nämlich nach strikter „Badstunden-Eintheilung“ gebadet. So schwammen Männer vormittags von 7 bis 8 Uhr und von 11 bis 12 Uhr, die Frauen von 8 bis 10 Uhr und die Knaben von 10 bis 11 Uhr. Nachmittags kamen die Knaben und Männer von 14 bis 16 Uhr, die Frauen und Mädchen von 16 bis 19 Uhr und die Männer wiederum von 19 bis 20 Uhr an die Reihe.



Schwimmbad Münzmühle



1943

Getrennt nach Geschlechtern wurde auch 40 Jahre später noch gebadet, als das Freibad längst verkauft und geschlossen war. Denn als Josef Anton Willi das Anwesen an seinen Sohn vermacht hatte und dieser sich selbstständig machte, litt der Badebetrieb unter mangelnder Aufsicht. Und als die Klär- und Wärmebassins schliesslich überbaut wurden und das frisch eingelassene Badewasser durch den Wegfall der Erwärmung zu kalt wurde, büsste es an Besuchern ein.

1917 genügte diese Bad- und Schwimmanstalt den Ansprüchen nicht mehr. Das Bedürfnis einer neuen Badi entstand. **Diese neue Badi Sand wurde 1922 neben dem bestehenden Willischen Badanstalt am Münzweg errichtet.** Die alte Badi wurde aber noch bis in die 1950er Jahren weiter betrieben. Ab anfangs 1960er Jahren diente das Gelände als Park- und Vorplatz für das Bündner Lehrerseminar (heute Teil der Bündner Kantonsschule Chur).

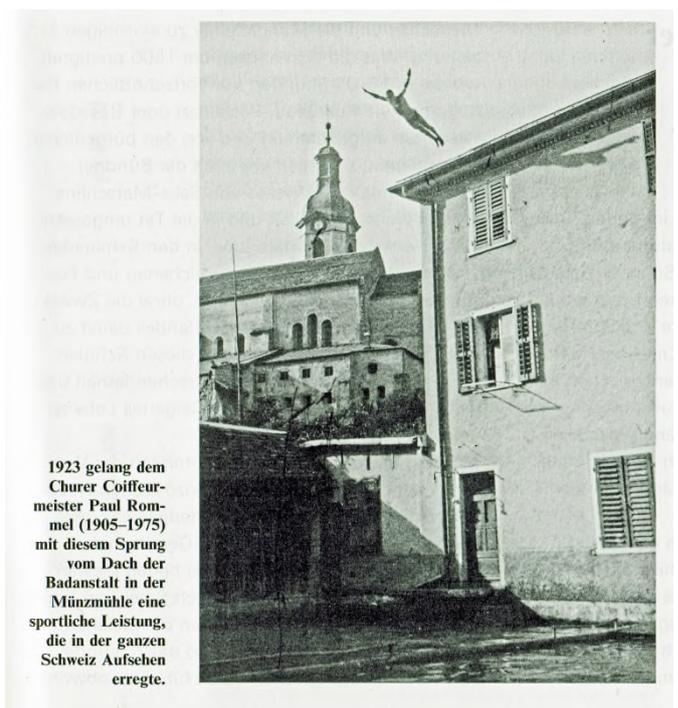


Plan Badanstalten 1920



Alte Badanstalt am Münzweg und Badi Sand um 1930

1923 demonstrierte der wagemutige **Coiffeur-Meister Paul Rommel (1905 – 1975)** seine Kopfsprünge vom Dach des Padrutt-Hauses aus 12 Meter Höhe hinab ins Bassin von 2.20 Meter Tiefe! Dieses Ereignis machte ihn in der ganzen Schweiz bekannt. Paul Rommel hatte seinen legendären Coiffeur-Salon in der Scharfrichtergasse (heute Café Altstadt).



1923 gelang dem Churer Coiffeurmeister Paul Rommel (1905–1975) mit diesem Sprung vom Dach der Badanstalt in der Münzmühle eine sportliche Leistung, die in der ganzen Schweiz Aufsehen erregte.



Literaturquellen:

1. Domenic Cantieni, "Kennst Du Chur?", Bd. 4 1978, Kap. 25
Badebetrieb – Einst und Jetzt
2. Kurt Wanner, "Vom Römerbad zur Churer Badanstalt" aus 'Bündner Sport' - Serie,
Zur Geschichte des Sports in Graubünden (8. Teil), 22. Oktober 1987
3. Heinrich Jecklin, "Sommerfreuden im alten Chur", Bündner Jahrbuch 1990, Verlag
Bischofberger AG, Chur
4. Kurt Wanner, "Spiel und Sport in Graubünden", 1991, S.84 "Wer tummelte sich Römerbad
des Churer Welschdörfli?"
5. Churer Stadtgeschichte, Bd. 2 1993, Bündner Monatsblatt Chur, S. 250 - 51
6. Stefanie Studer, Bündner Tagblatt vom 19.05.2017
7. Stadtarchiv Chur (Bilder von Schenkung Zschaler und andere Quellen)
8. Badi Sand Chur (Fotobuch von Karin Spiegel, Obere Au Chur 2021)